



# Der HEIMATKALENDER am BROADWAY

Ein alter Dinslakener schreibt aus New York

*Der Heimatkalender wird nicht nur in unserem Kreise gelesen. Viele Exemplare geben zu Freunden und Verwandten in alle Welt hinaus. Von den vielen Briefen, die der Kalendermann im vergangenen Jahr erhielt, sei hier einer abgedruckt, den ein Dinslakener schrieb, der schon seit 50 Jahren in Amerika lebt, aber seine Heimat noch nicht vergessen hat.*

Sehr geehrter Herr D.!

Ihr freundliches Schreiben vom 20. Dezember erhielt ich nach meiner Rückkehr aus Florida, und zu meiner großen Freude kam bald darauf der Heimatkalender an. Für mich ist jedes Wort und jeder Beitrag interessant. Wenn ich dann die alten Dinslakener Namen wieder lese und dazu noch Bilder aus meiner Jugendzeit sehe, dann werden angenehme Erinnerungen wieder wach. Zum Beispiel das Bild auf dem Deckblatt mit dem Torbogen. Zuerst war ich der Meinung, daß es der Eingang zur alten evangelischen Schule war, wo wir Jungen nie gerne hineinwanderten, aber freudig und flink hinauseilten, wenn die bösen Stunden vorbei waren. Aber da stimmt etwas nicht, beim Eingang in unserem Schulhof gab es keinen Bogen, und ich bin jetzt der Meinung, daß es sich hier um den Torbogen zum Kastell handelt. Ist das richtig?

Im Jahre 1880 am Eppinghover Tor in Dinslaken geboren, habe ich nur 13 Jahre in meiner lieben Heimatstadt verlebt. Seit 1903 lebe ich in Amerika und war vorher einige Jahre in Frankreich und England. Trotzdem haben die französische und englische Sprache mein geliebtes Dinslakener Platt nicht verdrängen können. Auf meinen Wanderungen habe ich nie Dinslakener getroffen, aber trotzdem bleibt die Muttersprache haften. Nur mit meinen Hühnern kann ich noch Platt sprechen: „Lot die Kwatefotterey mä sin, döchtig leggen, dat ös die Hauptsak!“ Das hören sie von mir, wenn sie zu sehr nach Futter schreien. Also die Beiträge in Dinslakener Platt lese ich immer wieder.

Der Heimatkalender 1951 brachte für mich den interessanten Beitrag von Walter Neuse „Lotsenstation Götterswickerhamm“. Die Firma Borgemeister aus Ruhrort, die darin erwähnt wird, gehörte meinem Ur-Großvater.

Der Kalender macht endlich die Bewohner unserer Heimatstadt mit der Geschichte unserer engeren Heimat bekannt. Zu meiner Zeit lernten wir fast nichts über unsere Heimat, aber alles über die Hohenzollern.

Dies ist eine ziemlich lange Epistel geworden. Am Schlusse aber möchte ich noch bitten, mir alljährlich den Heimatkalender zu schicken.

Mit den besten Grüßen

**F. A. Borgemeister**



Photo: Carl Brandt

*Birken am Wege*